

Bern, 01. August 2021

Selbstbewusst sein – Gedanken zum diesjährigen Nationalfeiertag

Es ist nun bereits der zweite 1. August seit dem Ausbruch der Corona-Pandemie. Die gesamte Weltbevölkerung sowie ebenfalls die Schweiz als souveräner Nationalstaat muss mit dieser ungewohnten Situation gleichermassen klarkommen. Dabei sieht es bei uns weitestgehend besser aus als anderswo. **Während Jahrzehnten hat man sich einen Wohlstand erarbeitet, welcher im Wesentlichen einem breiten Kreis der Schweizer Bevölkerung eine überdurchschnittliche Lebensqualität ermöglicht.** Auch der Wohlfahrtsstaat, der allen Bürgern sozialen Ausgleich und gewichtige ökonomische Leistungsfähigkeit garantiert, gehört zu den elementaren Errungenschaften. **Bewerten wir das Produkt Schweiz nach wirtschaftlichen Kriterien und betrachten zugleich die staatliche Stabilität sowie bestimmte zentrale Eckpfeiler wie das Bildungswesen, so darf man feststellen, dass unser Land vergleichsweise überall einen Spitzenrang belegt.** Die UNO oder spezifische Nichtregierungsorganisationen erstellen Rankings mit solchen Daten, die diesen Erfolg einschlägig bestätigen. **Zu erwähnen wäre beispielsweise der Index der menschlichen Entwicklung (Rang 2 von 189), der Korruptionswahrnehmungsindex (Rang 3 von 179) oder der „Fragile States Index“ (Rang 176 von 178 in umgekehrter Reihenfolge).** Diese Resultate sollten uns mit Stolz erfüllen und dem oftmals wenig sichtbaren Selbstbewusstsein Schub verleihen. Die über acht Millionen Schweizer können nämlich auch die Konkurrenz überflügeln, Wettbewerbe gewinnen und somit Ruhm und Ehre erlangen.

Erfolgreiche Schweizer Olympia-Athleten

Soeben gingen die Olympischen Sommerspiele von Tokyo zu Ende. Erstmals seit 1952 holte die Schweizer Delegation mehr als 10 Medaillen, nämlich deren 13. **Betrachtet man gar die Ausbeute pro Einwohner, so lassen sich nicht viele Länder finden, die erfolgreicher waren.** „Klein, aber oho“, oder doch ganz gross! **Von einem Zufall oder einer einmalig perfekten Vorstellung darf jedoch nicht gesprochen werden, zumal genauso bei einigen Athleten potenziell erwartete positive Ergebnisse ausblieben.** Die Degenfechter, BMX-Fahrer (nicht „Freestyle“) und Springreiter gingen leer aus. In die Bresche sprangen dafür überragende Einzelsportler, welche ihre Leistung jeweils optimal abrufen konnten. Die Tennisspielerin Belinda Bencic und die bisher beinahe unbekannte Schützin Nina Christen verbuchten Maximalresultate. **Letztere errang übrigens einen neuen olympischen Rekord, was leider ein bisschen zu wenig Beachtung fand.** **Ausserdem hätte niemals jemand mit Medaillen in Schwimmdisziplinen gerechnet.** **Zu gross scheint die weltweite Quantität an möglichen**

Erfolgsathleten zu sein. Nicht unerwähnt soll natürlich der historische Medaillensatz der Mountainbikerinnen bleiben. Fünf vierte Plätze resultierten ebenfalls, wobei dies keineswegs als Misserfolg zu betrachten ist, denn für ein kleines Land wie die Schweiz zählen letztlich auch die Diplome (Ränge 4 bis 8). **Deren 23 gewann man, also wiederum ein Rekordwert.** Nehmen wir uns diese Athleten als Vorbild und lassen uns inspirieren! Grenzenloses Selbstbewusstsein strahlten sie aus. Eine Nation und seine Bürger vertreten als Sieger die gemeinsame Sache. In der Politik ist davon leider häufig wenig zu spüren. Vielleicht gibt es dennoch einen Aufwärtstrend.

Auftreten des Bundesrates

Im Mai fasste der Bundesrat quasi seinen Mut zusammen und beendete die Verhandlungen zum institutionellen Rahmenabkommen mit der EU. Seit langem fällt ein hiesiges politisches Gremium keinen solch positiven Beschluss mit internationaler Bedeutung mehr. Hinzu kommt, dass die gegnerische Verhandlungspartei genauso im eigenen Land zu suchen ist. Internationalistisch orientierte Kräfte möchten bekanntlich die Nationalstaaten aufheben und alle Menschen zentralistisch zusammenführen. **Andererseits hoffen wir auf Standhaftigkeit, sodass der Entscheid der Landesregierung wirklich endgültigen Charakter hat.** Bewährungsproben wird es wohl ausreichend geben, zumal die EU bereits wieder eine Strafmassnahme ins Auge fasst. Beim Forschungsprogramm „Horizon Europe“ darf die Schweiz lediglich noch als Drittstaat teilnehmen. **Selbstbewusstsein hiesse nun, sich davon nicht beeindruckt zu lassen und auf die eigenen Stärken zu berufen. Unser Bildungswesen, wie zuvor vermerkt, genießt vor allem im Bereich der Hochschulen und Universitäten ein weltweit hohes Ansehen. Die Konkurrenz der EU brauchen wir somit nicht zu fürchten.** Es bestehen auch Möglichkeiten, solche Sanktionen intern auszugleichen. Selbstbewusste Verantwortliche finden immer entsprechende Lösungen und bitten insbesondere niemals indirekt um Nachsicht. Das grösste Tabu wäre natürlich die Rechtfertigung, ein Zeichen der Schwäche. Des Weiteren warten andere ähnliche Diskussionen auf uns. **Wir müssen etwa beim Migrationspakt gegenüber der UNO Stärke zeigen und die Unterschrift verweigern, denn mit dieser Grundlage würde eine autonome Asylpolitik vollends verunmöglicht. Eine Zunahme der Flüchtlingsströme könnte dann kaum verhindert werden.** In dieser Diskussion ist somit wieder eine Menge Selbstbewusstsein gefragt. **Dabei sollte sich gerade der Bundesrat dem Erfolg der Schweiz bewusst sein und zugleich die Resultate der Olympia-Athleten vor Augen führen.** Im Prinzip existieren nur Sieger! Und eine Siegermentalität bringt auch die richtigen Ergebnisse! Der diesjährige 1. August und die Pandemiezeit er bieten sich als passender Zeitpunkt, über eigenes Selbstbewusstsein nachzudenken.

Adrian Pulver, SD-Zentralsekretär, Bern